

Ratgeber Finanz

Solarindustrie: von der Boom- zur Sorgenbranche

Wie gefährlich übermässige Staatsinterventionen und falsche Anreize sein können, das kann man aktuell an der Solarbranche erkennen. Ich bin in keiner Weise gegen die Förderung von Alternativen Energien. Diese Förderung darf aber keine oder nur sehr kleine falsche Anreize schaffen. Die massive staatliche Unterstützung vor allem in Deutschland hat eine recht grosse, sehr schnell wachsende und boomende Solarbranche entstehen lassen. Tausende von Arbeitsplätze wurden geschaffen und die Politik zeigte stolz auf die geschaffenen Arbeitsplätze und „ihre“ Innovation. Dass der grosse Strom von Fördergeldern aber auch schnell Konkurrenz anzieht, welche auch einen Teil des Honigtropfes will und dass die Menge der Fördergelder nicht ewig aufrecht zu erhalten ist, das musste eigentlich klar sein. Was ist passiert? Die Preise für Solarmodule sind regelrecht implodiert und die günstigere Konkurrenz aus Fernost hat zu massiven Ueberkapazitäten geführt. Einige Solarfirmen sind schon in die Pleite gegangen und etliche stehen kurz davor. Dies ist nicht nur ein Phänomen von Deutschland. Nein, auch in anderen Ländern kämpft die Branche ums Überleben und viele vor wenigen Jahren neu geschaffene Jobs gehen wieder verloren. Wieso? „Sichere“ Einnahmequellen ohne Risiko ziehen viele Investitionen an und man fühlt sich zu lange in falscher Sicherheit respektive muss recht lange nicht sehr „spitz“ kalkulieren respektive verleiten dazu, noch schneller weitere Kapazitäten aufzubauen. Staatliche Unterstützung in die Grundlagenforschung kann durchaus Sinn machen. Planwirtschaftliche Fördermassnahmen sind aber noch selten aufgegangen und haben schlussendlich fast immer viel mehr gekostet als gebracht. Eigentlich sollte das jeder schon längst am Beispiel der DDR, UdSSR oder auch bei der Schweizer Milchwirtschaft (hier gibt es natürlich noch andere Beweggründe) wissen. Trotzdem nimmt der Irrglaube der planbaren und erfolgreichen staatlichen Eingriffe laufend zu und gewinnt mindestens im Euroraum Ueberhand. Man glaubt, dass einige wenige zentralistische Akteure schlauer und besser sind als die Masse der Marktteilnehmer. Die Vergangenheit hat uns etwas anderes gelehrt.

3. Säule-einzahlen

Hier wieder die jährliche Erinnerung. Falls Sie über genügend freie Mittel verfügen, vergessen Sie nicht, auf Ihr 3. Säule-Konto einzuzahlen. Arbeitnehmende mit Pensionskassenanschluss können maximal Fr. 6682.- einzahlen. Dieser Betrag kann vollumfänglich vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden und wird erst noch steuerfrei mit 1.5 bis 2 % pro Jahr verzinst. Dieses Geld dient der Altersvorsorge und kann maximal 5 Jahre vor der ordentlichen Pensionierung oder zum Erwerb von Wohneigentum oder zur Amortisation einer bestehenden Hypothek verwendet werden. Es ist bei einer Banklösung möglich, auch Teilbeträge einzuzahlen oder auch mal ein Jahr auszusetzen, wenn die Mittel nicht vorhanden sind.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.